

Promovieren in einem Graduiertenkolleg

Noemi Lain Fernández

1 Das Graduiertenkolleg und seine wissenschaftlichen Ziele

Graduiertenkollegs sind befristete Einrichtungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.¹ Die Kollegiatinnen und Kollegiaten promovieren im Rahmen eines von mehreren Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms. Das Graduiertenkolleg bietet seinen Mitgliedern und Gästen ein umfassendes Forschungs- und Lehrprogramm.

In die folgenden Betrachtungen gehen meine Erfahrungen als Doktorandin im Graduiertenkolleg „Effiziente Algorithmen und Mehrskalmethoden“ der Christian-Albrechts Universität zu Kiel und als Postdoktorandin im Graduiertenkolleg „Angewandte, algorithmische Mathematik“ der Technischen Universität München ein.

2 Das Ausbildungsprogramm

2.1 Studienprogramm

Zum Studienprogramm gehören unter anderem Blockkurse und Ringvorlesungen. Die Blockkurse finden einmal im Semester statt. In ihnen haben die Doktoranden, die aus unterschiedlichen Disziplinen kommen, die Möglichkeit, sich tiefgehend mit einem aktuellen Themengebiet zu befassen und Einblicke in für sie neue Bereiche zu gewinnen. In den Ringvorlesungen stellen die Professoren des Graduiertenkollegs ihre jeweiligen Arbeitsbereiche vor.

Weiterhin werden forschungsorientierte Spezialvorlesungen für Doktoranden und andere Interessierte angeboten. Das Graduiertenkolleg hält zudem ein Kollegseminar ab, in dem Gastwissenschaftler Vorträge über ihr Arbeitsgebiet halten. Schließlich finden von Zeit zu Zeit vom Graduiertenkolleg organisierte Sommerschulen und Graduiertenworkshops statt, die nicht nur den Kollegiaten, sondern auch auswärtigen Doktoranden offen stehen.

¹ Mehr Informationen unter:

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/koordinierte_programme/graduiertenkollegs/

2.2 Erfolgskontrolle

In den Doktorandenseminaren stellen die Mitglieder des Graduiertenkollegs ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor und diskutieren diese mit den Professoren und Kollegiaten. Diese Seminare stellen ein wichtiges Mittel der Erfolgskontrolle von Doktoranden dar. Denn hier bietet sich ihnen ein Forum, in dem sie ihre bisherigen Resultate zusammenfassen und zur Diskussion stellen können. Weitere wichtige Mittel zur Erfolgskontrolle sind die schriftlichen Berichte der Kollegiaten, die in einem jedes Semester erscheinenden Semesterbericht veröffentlicht werden. Schließlich sind die Doktoranden dazu angehalten, nach zwei Jahren eine vorläufige Fassung der Dissertation einzureichen, bevor ihr Stipendium dann im Normalfall um ein drittes Jahr verlängert wird.

3 Wissenschaftliches Umfeld

Die Teilnehmer des Graduiertenkollegs kommen aus unterschiedlichen Fachgebieten, unter denen jedoch die verschiedensten Querverbindungen bestehen. Die Graduiertenseminare bieten ein Forum zur Kommunikation der Beteiligten, auf denen Verbindungen zwischen Fachgebieten entdeckt und Kollaborationen entwickelt werden können. Auch die Sommerschulen fördern den Austausch zwischen den Kollegiaten untereinander sowie zwischen den Kollegiaten und auswärtigen Forschern. Zudem nutzen viele Stipendiaten die Möglichkeit, ihr Stipendium zu unterbrechen und ein Praktikum in der Industrie oder in anderen Forschungseinrichtungen abzuleisten, um dort neue Anregungen für ihre Forschungsprojekte zu erhalten.

4 Finanzielle Ausstattung

Die Stipendien des Graduiertenkollegs müssen nicht versteuert werden. In München erhalten die Doktoranden zudem so genannte gefaltete (anderthalbfache) Stipendien in Höhe von 1.468,- Euro monatlich. Viele Stipendiaten sind nebenbei noch als studentische Hilfskräfte im Lehrbetrieb tätig.

Das Graduiertenkolleg verfügt außerdem über einen Bücheretat, aus dem für die Promotionsprojekte notwendige Literatur angeschafft werden, sowie Reisemittel, die den Mitgliedern die Teilnahme an Tagungen sowie Besuche an anderen Universitäten ermöglichen sollen. Außerdem stehen Mittel zur Einladung von Gästen sowie zur Organisation von Sommerschulen und Workshops zur Verfügung.

5 Eigene Erfahrungen

Während der Promotionsphase können die Kollegiaten ihren Studentenstatus beibehalten, der ihnen verschiedene Vergünstigungen ermöglicht. Allerdings können sich für Stipendienempfänger auch finanzielle Nachteile ergeben, z. B. im Hinblick auf die Krankenversicherung. Diese ist nicht im Stipendium inbegriffen.

Das internationale Umfeld der Graduiertenkollegs sowie das interdisziplinäre Arbeiten sind reizvoll und bieten oft einen schönen Ausgleich für das zielorientierte und im Allgemeinen sehr spezialisierte Arbeiten am eigenen Forschungsprojekt.

Ein Vorzug der Promotion im Rahmen eines Graduiertenkollegs ist die große Freiheit und Unabhängigkeit der Doktoranden. Die Kollegiaten sind nicht an starre Arbeitszeiten gebunden. Auch durch Lehrverpflichtungen wird diese große Flexibilität nicht beeinträchtigt. Allerdings können Doktoranden Lehraufgaben als studentische Hilfskräfte wahrnehmen, wenn sie dies wünschen. Auch Forschungsreisen und Auslandsaufenthalte sind aufgrund der großen Unabhängigkeit und der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel relativ unproblematisch.

Die daraus resultierende gesteigerte Selbstverantwortung und Selbstorganisation kann unter Umständen auch manchmal als Nachteil empfunden werden. Hohe Zielstrebigkeit und Disziplin ist gefragt, wenn die Promotion in den vorgesehenen drei Jahren abgeschlossen werden soll.

Abschließend soll die junge und nette Atmosphäre erwähnt werden, die in vielen Graduiertenkollegs herrscht, und die den Stipendiaten viele und enge Kontakte mit ihren „Leidensgenossen“ ermöglicht.

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Noemi Lain Fernández

GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit

Institut für Biomathematik und Biometrie

Ingolstädter Landstraße 1

85764 Neuherberg

E-Mail: noemi.lain@gsf.de